



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich hoffe, Sie haben das neue Jahr gut angefangen.

*Heute veröffentlichen wir einen Artikel über die **Herausforderungen 2016 bei der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen**, das **Weihnachts- und Neujahrsgrußwort von Landrat Stefan Dallinger**, zwei **Pressemitteilungen der AVRUmweltservice GmbH über Modelle zur Wärmeversorgung und das Thermografieaktion** sowie einen **Zeitungsartikel über das Kreiskulturprogramm**.*

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Herausforderungen 2016 bei der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen

Nichts wird derzeit mehr diskutiert als die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen. Der Zustrom von Flüchtlingen reißt nicht ab. Im gesamten Bundesgebiet sind es über 1,1 Millionen. Im Kreis sind (Stand: 30.11.2015) 4.634 Menschen untergebracht.

Die Aufnahme der gehört zu den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Ihr schweres Schicksal darf uns in keinster Weise kalt lassen. Wir wollen, dass der Zusammenhalt der Gesellschaft gelingt. Das wertfreie Nebeneinander von Multikulti funktioniert nicht. Integration passiert nicht von selbst, sie muss gezielt organisiert und auch eingefordert werden. Wir müssen uns auch alle im Klaren sein, wo hinein wir die Menschen integrieren, die aus fremden Regionen und Kulturen in unsere Gesellschaft kommen. Viele von ihnen kennen keinen Rechtsstaat, ihnen ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau fremd, Religions- und Meinungsfreiheit ebenso. Also müssen unsere Werte auch im Zuge der Betreuung und Anschlussunterbringung vermittelt werden. Dies ist mit Sicherheit eine Sisyphusarbeit. Die Arbeit muss verstärkt 2016 fortgesetzt werden.

Der Zustrom von Flüchtlingen muss deutlich durch geeignete Maßnahmen reduziert werden. Wir müssen die Migration ordnen, insbesondere die EU-

Außengrenzen schützen und den Schleusern das Handwerk legen und die Fluchtursache durch Hilfen für Transit- und Herkunftsländer bekämpfen. Zu einer Willkommenskultur für jene Flüchtlinge, deren Leib und Leben in ihrer Heimat bedroht sind, gehört aber auch die konsequente Rückführung jener Menschen, die keine Chance auf Anerkennung oder Duldung haben. Eine Obergrenze für den Zustrom hilft nicht, weil sie einfach nicht realisiert werden kann.

Für viele Kommunen ist die Belastungsgrenze erreicht. Für die administrative Durchführung ist die Kreisverwaltung alleine zuständig. Diese Aufgabe hat sie mit Bravur geleistet. Vielen Dank auch für die Menschen die ehrenamtlich tätig sind. Es wird vorbildliche Arbeit geleistet. Aber es besteht auch Gefahr, dass bei einem weiteren ungebremsten Zugang von Flüchtlingen sie in ihren Aufgaben überfordert werden.

Nicht kalkulierbar sind die Kosten, die mit dem Zuzug der Asylbewerber und Flüchtlinge mit Bleiberecht künftig entstehen werden. Wir gehen davon aus, dass das Land seine Zusagen einhält und nahezu alle Kosten in Höhe von geschätzten 50 Millionen € für die Unterbringung und Betreuung in den Gemeinschaftsunterkünften übernimmt. Trotzdem bestehen erhebliche finanzielle Aufwendungen des

Kreises insbesondere durch die Kosten der Anschlussunterbringung. Der Haushaltsplan 2016 geht von insgesamt 13 Mio. € eigenen Kosten aus. Die Aufwendungen können sich auch verdoppeln. Insgesamt werden aus Kreismitteln 13 Millionen € (pro Einwohner 25 € oder 1,6 Punkte Kreisumlage)

für die Bewältigung der gewaltigen Herausforderung benötigt.

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Weihnachts- und Neujahrsgrußwort von Landrat Stefan Dallinger



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir alle blicken in diesen Tagen besorgt auf die große Unordnung in der Welt. Unsere Nachrichten sind bestimmt von den Kämpfen und Konflikten im Osten und vom Krieg der IS-Terroristen im Irak sowie Syrien. Die Anschläge in Paris und Brüssel haben gezeigt, dass der Terror bereits in Europa angekommen ist.

Auch unser Land und unser Rhein-Neckar-Kreis spüren die Folgen davon sehr stark. Die Flüchtlingswelle und die damit einhergehende Unterbringung dieser Menschen sind und bleiben eine der größten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen. Allein im Dezember mussten wir für 1.258 Asylsuchende geeignete Unterkünfte finden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ordnungsamt, im Jugend- und Gesundheitsamt, in den Gemeinschaftsunterkünften, die Sozialarbeiter vor Ort, geraten immer mehr an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Das Personal wird zwar bis zum Jahresende kontinuierlich aufgestockt – entsprechende Fach-

kräfte zu finden, gestaltet sich aber immer schwieriger.

Doch das vielfältige ehrenamtliche Engagement, das ich in den vergangenen Monaten in unserem Kreis besonders für Flüchtlinge und Asylbewerber erleben durfte, lässt mich optimistisch in die Zukunft blicken. Unser Landkreis punktet nicht nur mit seiner Schönheit, sondern mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich vorbildlich für andere einsetzen und unbezahlbare Dienste leisten: die vielen ehrenamtlichen Besuchsdienste in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, die Demenzbetreuer, die Arbeitskreise und Netzwerke Asyl. Und nicht zu vergessen die vielen Ehrenamtlichen in Vereinen, Verbänden, Kirchen, bei der Freiwilligen Feuerwehr und den Hilfsorganisationen, die unsere Gesellschaft tragen und prägen. Sie alle arbeiten an unserem gemeinsamen Projekt einer lebenswerten Gemeinschaft, sie leben unsere Werte Tag für Tag vor – dafür sage ich von Herzen Danke.

Ebenso danke ich unserer starken Wirtschaft. Im Rahmen von Stiftungen, großzügigen Spenden oder anderweitigen Aktionen nehmen Firmen und Unternehmen soziale Verantwortung wahr und stärken damit unsere Region und ihre Menschen. Industrie und Wirtschaft bemühen sich seit Jahren um qualifizierte Nachwuchskräfte. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bestens auf die Produktionswelt der Zukunft vorbereitet sind, sorgen die Berufsschulen in der Trägerschaft des Rhein-Neckar-Kreises mit ihren pädagogischen Konzepten und neuen Berufsbildern. Mit der Einrichtung einer so genannten „Lernfabrik 4.0“ wird nun zudem die bereits enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bei der dualen Ausbildung weiter verbessert. Hierfür hat der Kreis aktuell eine Förderung von 500.000 Euro erhalten. Das neuartige Labor, mit dem sich Produktionsprozesse auf der Basis realer Industriestandards trainieren lassen, ist für mich ein der wichtige Projekt des Rhein-Neckar-Kreises im Jahr 2016.

Überhaupt hat unser Kreis die allerbesten Voraussetzungen, die Chancen der Digitalisierung optimal zu nutzen. Als IT-Standort Nr. 1 in Deutschland müssen wir aber auch die dafür notwendige Infrastruktur schaffen. Knapp ein Jahr nach der Gründung unseres Zweckverbandes High-Speed-Netz

Rhein-Neckar konnten wir vor wenigen Tagen die 22 Kilometer lange Pilotstrecke von Eberbach nach Lobbach fertigstellen und die ersten Kunden an das Hochgeschwindigkeitsnetz anschließen. Gerade die ländlichen Gebiete dürfen beim Breitbandausbau nicht abgehängt werden, deshalb freue ich mich, dass das Land die Planungskosten unseres verbandswitigen Glasfasernetzes so großzügig fördert.

Zur Infrastruktur des Kreises gehören natürlich die Straßen und der öffentliche Personennahverkehr. Das Kreisstraßenprogramm kommt voran, die Radwegenetzkonzeption ist auf dem Weg. Im öffentlichen Personennahverkehr, den der Rhein-Neckar-Kreis finanziell stark fördert, verzeichnen wir eine positive Entwicklung. Und für den zügigen Ausbau der 2. Stufe der S-Bahn Rhein-Neckar setze ich mich persönlich mit allen Mitteln ein.

Für eine hochwertige medizinische Versorgung im Rhein-Neckar-Kreis stehen die GRN gGmbH und alle ihre Einrichtungen. Zwei Themen beschäftigen diese im Jahr 2016: die Krankenhausstrukturreform und der Neubau des Betreuungszentrums in Weinheim, die wohl größte Hochbaumaßnahme der letzten Jahrzehnte. Einen weiteren Pluspunkt für die Gesundheitsvorsorge unserer Bürgerinnen und Bürger bietet die GRN gGmbH seit 2015 mit einem Herzkatheter-Labor an der GRN-Klinik Weinheim. Damit können koronare Herzerkrankungen und periphere Gefäßverschlüsse nun auch in Weinheim noch schneller behandelt werden.

Bei der Abfallwirtschaft in den Händen der AVR Kommunal haben unsere Kreisgremien wegweisende Entscheidungen zum Erhalt unseres bürgerfreundlichen und ökologischen Systems der Wertstoff- und Abfallentsorgung getroffen. Die Abfallgebühren bleiben stabil, weitere Leistungs- und Serviceverbesserungen kommen, wofür 2015 die AVR Bio Terra GmbH & Co KG und die AVR Bio Gas GmbH gegründet worden sind. Die AVR UmweltService steht weiter für die gewerbliche Abfallwirtschaft sowie für erneuerbare Energien, zu denen neben der Fernwärme in Sinsheim nun Angebote für Strom aus Wasserkraft, Solaranlagen und Wärmecontracting treten. Über unsere klima-

schutzpolitischen Ziele und Erfolge berichtet die neue Homepage www.klimaschutz-rnk.de.

Im Rhein-Neckar-Kreis setzen wir unsere gut geplante Investitionspolitik in die Bildung fort. Im kommenden Jahr werden wir die Louise-Otto-Peters-Schule in Hockenheim neu errichten, um so dem Notstand bei den Pflegekräften und Erziehern aktiv begegnen. Und mit dem Erweiterungsbau der Comeniuschule in Schwetzingen zeigt der Kreis Verantwortung für Kinder und Jugendliche mit Handicap. Mit der sozialen Agenda leistet der Kreis 2016 einen Beitrag dazu, dass Beschäftigungsmaßnahmen im Landratsamt durchgeführt und die Finanzierung sinnvoller Projekte wie Stromsparhelfer und Passiv-Aktiv-Tausch fortgeführt werden. Mein besonderes Augenmerk liegt dabei im kommenden Jahr auf den Alleinerziehenden. Daneben steht in der Sozialpolitik besonders die stärkere Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft im Fokus.

Für eine hohe Lebensqualität aller Menschen im Kreis – daran haben 2015 wieder die politischen Gremien, die Verwaltungen, die Unternehmen, Institutionen, Vereine und Verbände in unseren Städten und Gemeinden nach Kräften gearbeitet. Darum steht der Rhein-Neckar-Kreis in den aktuellen Schlüsselthemen Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Bildung so gut da. Doch angesichts des demografischen Wandels und des immer härter werdenden Standortwettbewerbs dürfen wir auf keinen Fall nachlassen in dem Bemühen, unsere Region attraktiv zu halten für junge Familien, für Fachkräfte, für Unternehmer und Touristen. Mit Verantwortung in die Zukunft – das soll 2016 weiter unser Ziel sein.

Ihnen persönlich wünsche ich von ganzem Herzen ein friedvolles, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016, das von Zuversicht, Mut, Optimismus und persönlichem Glück geprägt sein soll.

Ihr Stefan Dallinger, Landrat



Meckesheim-Mönchzell: Modelle für die Wärmeversorgung der Zukunft präsentiert -- AVR Energie GmbH übergibt Ergebnisse des Quartierskonzeptes

Klimaschädliche Emissionen zu vermeiden und dabei verstärkt auf erneuerbare Energien zu setzen, das sind die wesentlichen Eckpfeiler des regionalen

Klimaschutzkonzeptes. Von Laudenbach im Norden bis Angelbachtal im Süden, von Altlußheim im Westen bis Neckarbischofsheim im Osten: überall

im Rhein-Neckar-Kreis soll verstärkt grüne Energie zum Einsatz kommen. Dazu hält die AVR Energie GmbH eine umfassende und innovative Dienstleistungspalette bereit.

Bürgerinnen und Bürgern wollen wir das wie, wann, wo und wohin der Energiewende im Rahmen unserer eigenen Möglichkeiten selbst bestimmen. Denn der Einsatz von Fernwärme, Biogas, Biomasse, Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft oder Erdwärme schafft nicht nur neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze, sondern trägt entscheidend zur regionalen Lebensqualität bei. Ziel ist es, den Klimaschutzgedanken in allen Projekten und Wertschöpfungsketten noch fester zu verankern“, sagt Thomas Brümmer von der Geschäftsleitung der AVR Energie.



V.l.n.r.: Hans-Jürgen Moos, Bürgermeister Gemeinden Meckesheim und Mönchzell, Thomas Brümmer, Geschäftsleitung der AVR Energie, Gunter Dörzbach, Ortsvorsteher Mönchzell
Foto: AVR UmweltService

Eine wichtige Rolle dabei spielen kommunale Aktivitäten, denn die Städte und Gemeinden im Landkreis sollten beim Thema Klimaschutz idealerweise Vorbild- und Multiplikatorenfunktion übernehmen. „Die Verwaltungsspitzen und kommunalen Gremien gehen ambitioniert und mit gutem Beispiel voran und nehmen zukunftsweisende Klimaschutzprojekte im Sinne ihrer Gemeinden und ihrer Bürgerinnen und Bürger auf die Agenda. Wir unterstützen sie bei der Planung, der Projektierung und der technischen Umsetzung“, erläutert Brümmer. So jetzt geschehen im Rahmen eines gemeinschaftlichen Modellprojektes der AVR Energie GmbH und der Gemeinde Meckesheim-Mönchzell.

Eingehende Untersuchungen der energetischen Infrastruktur

Am 15. Dezember 2014 hatte die Gemeinde Meckesheim auf der Basis eines entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses die Machbarkeitsstudie bei der AVR Energie in Auftrag gegeben. Die Vorgabe: die ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte und leistungsfähige Nahwärmeversorgung bei maßgeblichem Einsatz von erneuerbaren Energieträgern eingehend zu untersuchen. Gleichzeitig sollte der

energetische Sanierungsbedarfs von Gebäuden in einem zuvor definierten Quartier ermittelt werden, genauer gesagt im Bereich des nördlichen bzw. des östlichen Ortsteils der Gemeinde. Mit eingeschlossen waren auch das geplante Neubaugebiet Oberbrühl III sowie das am Ortsrand gelegene landwirtschaftliche Anwesen.

Die Häuser und Liegenschaften im nördlichen Bereich datieren hauptsächlich aus den 50er- und 60er Jahren, in der dicht bebauten Hauptstraße reichen die Baujahre der Anwesen teilweise noch weiter zurück. Die Gebäude im östlichen Teil des Quartiers stammen sowohl aus den 50er- und 60er- als auch aus den 80er Jahren. Eine interessante Erkenntnis brachte übrigens die thermografische Untersuchung von 16 Gebäuden, die repräsentativ für das gesamte Quartier mittels einer modernen Wärmebildkamera eingehend „durchleuchtet“ wurden. Statistisch gesehen spiegeln sie exakt den aktuellen Zustand der bundesdeutschen Gebäude wider: 65% der Fassaden sind nicht gedämmt, 30% der Dächer sind nicht gedämmt und 50% der Fenster und Türen sind undicht bzw. haben keine Wärmeschutzverglasung.

Ökologische und wirtschaftliche Parameter als Basis für künftige Maßnahmen

„Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass das untersuchte Quartier aufgrund seiner Bausubstanz einen markanten Wärmebedarf aufweist. Viele der betreffenden Heizungsanlagen sind sanierungsbedürftig und müssen in naher Zukunft erneuert werden. Deshalb war die eingehende Prüfung einer eventuellen zentralen Wärmeversorgung unter ökologischen und natürlich auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten richtig und sinnvoll. Die Wärmeerzeugung auf der Basis von erneuerbaren Energien wie beispielsweise Biogas und Biomasse sowie entsprechende Kombinationslösungen sind in dem Quartierskonzept der AVR anschaulich dargestellt und wir können uns jetzt mit den weitergehenden Maßnahmen beschäftigen“, zeigt sich Bürgermeister Hans-Jürgen Moos zufrieden.

„Unsere Ausarbeitung sollte zudem klarstellen, dass ländliche Gemeinden wie wir durchaus in der Lage sind, energieautark zu werden. Intelligente Vernetzungsmodelle machen es möglich und sind gleichzeitig ein interessanter Ansatz, wenn es darum geht, drängende Herausforderungen der Energiezukunft sowohl landes- als auch bundesweit zu lösen“, erläutert Moos.

Erfreuliche Resonanz durch permanente Bürgerbeteiligung

Dass Projekte dieser Art nur mit der aktiven und engagierten Beteiligung der Bürgerschaft umsetzbar sind, versteht sich von selbst. Von daher gesehen war es den handelnden Akteuren ein zentrales Anliegen, durch eine offensive, dauerhafte u

Akteuren ein zentrales Anliegen, durch eine offensive, dauerhafte und vor allem transparente Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz der Bevölkerung in jeder Phase des Projektes zu gewährleisten. „Unsere Bürgerinnen und Bürger sollten sich von Beginn an mit dem Projekt identifizieren, das war unser erklärtes Ziel. Über 150 Teilnehmer bei der Bürgerversammlung haben eindrucksvoll gezeigt, dass wir hier auf dem richtigen Weg waren und die regelmäßige Berichterstattung in unserem Amtsblatt hat dazu beigetragen, dass die Bevölkerung zu jeder Zeit ausgiebig informiert war. Unsere Bürgerbefragung zum energetischen Zustand relevanter Gebäude wurde ebenfalls hervorragend angenommen und

die Ergebnisse konnten jetzt entsprechend in die Bestandsanalyse einfließen“, blickt der Ortsvorsteher von Mönchzell, Gunter Dörzbach, auf einen erfolgreichen und vor allem bürgernahen Projektverlauf zurück.

Herausgegeben von der AVR UmweltService GmbH, Dietmar-Hopp-Str. 8, 74889 Sinsheim, Tel.: 07261 / 931-261, Telefax 07261 / 931-7261

*Ansprechpartner: Stephan Grittmann, Leiter Marketing, stephan.grittmann@avr-umweltservice.de
Internet: www.avr-umweltservice.de*



Thermografie-Aktion erfreut sich erneut einer großen Resonanz: AVR Energie verzeichnet bisher über 100 Anmeldungen



*Große Resonanz für die Thermografie-Aktion
Foto: AVR UmweltService*

Frist für interessierte Hausbesitzer läuft noch bis zum 31. Januar 2016

Die Nachfrage für ein „Wärmebild-Shooting“ bei der diesjährigen Thermografie-Aktion ist erneut enorm. Weit über 100 Anmeldungen liegen der AVR Energie bisher bereits vor. „Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 31. Januar, anschließend werden die Thermografieaufnahmen im Laufe des Februar sukzessive durchgeführt“, vermeldet erfreut die Kaufmännische Leiterin des Sinsheimer Energieversorgers, Nadine Maier. „Wir bedanken uns schon jetzt für das große Interesse und die Vielzahl der Anmeldungen“, so Maier weiter, „es zeigt uns

einmal mehr, dass das Thema Energiesparen und Energieeffizienz von großer Bedeutung für die Einwohner des Rhein-Neckar-Kreises ist.“

Thermografie erkennt Energieverluste dort, wo sie entstehen

An welchen Stellen entweicht Wärme oder wo befinden sich eventuelle Mängel in der Gebäudehülle? Thermografie-Checks lokalisieren die Schwachstellen und erkennen mit Hilfe einer Infrarotkamera Wärmebrücken und Wärmeverluste. Möglich wird dies durch eine hochkomplexe Infrarotkamera, die Aufnahmen im für das menschliche Auge nicht sichtbaren Bereich macht. Flächen, an denen Wärme entweicht, werden auf den Bildern entsprechend farblich dargestellt. Sind diese Schwachstellen erst einmal aufgespürt, können auf der Grundlage des Energieberichts anschließend konkrete und gezielte Energiesparmaßnahmen eingeleitet werden.

Die AVR Energie GmbH hat für Fragen eine eigene Hotline unter der Telefonnummer 07261/931-550 eingerichtet. Hier können sich Interessierte zu den AVR-Energieprodukten im Allgemeinen informieren oder sich für die Thermografie-Aktion einen Platz reservieren lassen. Ausführliche Informationen sind auch auf der AVR-Homepage unter www.avr-energie.de erhältlich.

„Kultur ist entscheidend für die Qualität einer Region“

RNZ-Gespräch mit Hans Werner, dem ehrenamtlichen Geschäftsführer der Kulturstiftung Rhein-Neckar

Von Lisa Wieser

Rhein-Neckar. Die Kulturstiftung Rhein-Neckar hat im November ihren 20. Geburtstag gefeiert. Was 1996 mit der Gründung eines gemeinnützigen Vereins begann, entwickelte sich zu einem in Baden-Württemberg einzigartigen Kulturangebot, das weit über den Rhein-Neckar-Kreis hinaus bekannt wurde. Von Althandrat Jürgen Schütz gegründet engagiert sich die Stiftung mit dem Kuratorium aus Vertretern von Wirtschaft, Kunst und Politik für eine künstlerische Vielfalt in der Region.

Das der Stiftung gehörende Alte Kommandantenhaus Dilsberg ist ein Ort für Stipendiaten aus der ganzen Welt geworden. Der Verein vergibt Stipendien in den Bereichen Literatur, Musik und Bildende Kunst, veranstaltet Lesungen, Symposien, Künstlerforen, Diskussionsrunden, Ausstellungen und Kammermusiktage, und ist mit der 1987 gegründeten Kreiskulturwoche des Rhein-Neckar-Kreises Mitveranstalter von Kunstausstellungen, Sommerachtskonzerten und Jazzmeetings.

Eine zweite Begegnungsstätte ist die Stiftskirche Summshausen in Sinshheim, die nach einer langen Restaurierungsphase 2011 eingeweiht wurde. Hans Werner, seit 1980 beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis tätig, ist Leiter vom Dezernat I, seit 2011 nebenamtlicher Geschäftsführer der Stift Summshausen GmbH und seit Mai

2015 ehrenamtlicher Geschäftsführer der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis e. V. Im RNZ-Gespräch sagt er, warum Kunst und Kultur in einer Gesellschaft einen hohen Stellenwert haben, es auch Aufgabe der Kommunen ist, ihr einen öffentlichen Raum zu geben und warum es wichtig ist, junge Menschen auch für klassische Musik zu begeistern.

> Herr Werner, seit Mai 2015 sind Sie als Nachfolger von Paul Schäfer ehrenamtlicher Geschäftsführer der Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis. Was bleibt, was kommt?

Bewährtes bleibt erhalten, die Kulturstiftung hat in den letzten 20 Jahren gute Arbeit geleistet. Die Stipendien für Literatur, Musik und Bildende Kunst wird es weiterhin geben, ebenso Kammermusik- und Klavierstage, Kunstausstellungen und Konzerte. Ich bin aber auch Visionär und aufgeschlossen für Neues, denn die Musik- und Kunstszene verändert sich. Besonders wichtig ist mir, dass Nachwuchskünstler gefördert werden und junge Menschen wieder mehr Zugang zur klassischen Musik bekommen.

> Sie sagten einmal, dass die Kulturförderung einen wichtigen öffentlichen Auftrag hat und mehr als Verwaltung ist. Ja, weil Kultur entscheidend für die Qualität eines Lebensraums einer Region und einer Gesellschaft ist. Wer, wenn nicht die Öffentliche Hand soll sich daran küm-

mern und die Förderung unterstützen. Es gibt viele engagierte Impulsgeber, Helfer und Künstler, die uns zur Seite stehen und das soll so bleiben. Wichtig ist, dass alle Zugang zu Kunst und Kulturangeboten haben. Jeder ist willkommen, man muss

keine 500 Euro für eine Eintrittskarte bezahlen, um große Pianisten zu hören.

> Um noch einmal auf junge Menschen und die Hinführung zur Klassik zurückzukommen. Wie kann ein spannender Dialog entstehen?

Indem wir Künstler und junge Menschen mehr zusammenführen. Indem wir Klassik auch experimentell verstehen lernen. Wie sind die Stücke entstanden, wie passen sie heute in unser Leben, was drücken sie aus, was würden junge Menschen heute kommentieren? Wichtig ist, dass sie sich über Musik erfahren, mitteilen und über unmittelbares Erleben einbringen können. Wir haben Kooperationen mit der Popakademie Mannheim, und das Popcamp auf dem Dilsberg wird auch in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden. Dabei werden mit Musikern Songs geschrieben, Stücke komponiert und in einem Dilsberger Abendkonzert aufgeführt.

> Was wünschen Sie der Kulturstiftung für die nächsten 20 Jahre?

Das wir weiter so viel Zuspruch haben, sich neben der

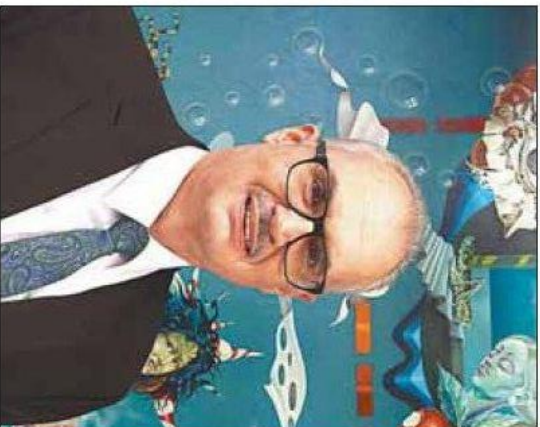
Reizüberflutung des Alltags wieder mehr Räume für die Muße öffnen, uns immer Ideen und Kreativität befehlen und wir weiterhin die notwendige Unterstützung von Sponsoren und aufgeschlossen Menschen bekommen.

> Und noch eine persönliche Frage zum Abschluss: Wie kommt ein eher rational denkender Verwaltungsbeamter dazu, sich im künstlerisch-kulturellen Bereich zu engagieren?

Ganz einfach, weil ich schon immer Zugang zur „anderen Seite des Lebens“ hatte, weiß, wie wichtig beide Aspekte sind, und dass sie sich hervorragend ergänzen. Ich bin nicht nur ein Musik- und Kunstliebhaber und begeisterter Hobbykoch, sondern auch ein leidenschaftlicher Filmmacher, offen für unterschiedliche Sichtweisen und Erfahrungen, und kann mich für vieles begeistern.

> Und die andere Seite im Innern?

Die neigt zum Perfektionismus. Manchmal ist er ja ganz nützlich, aber er kann auch im Weg stehen. Zum Beispiel, wenn ich Filme drehe. Mit der Technik bin ich vertraut, aber wenn ich das Filmmaterial eines Jahres betrachte, bin ich sehr kritisch. Dann kann es sein, dass nur ein 20-Minuten-Film herauskommt. Aber das ist wohl das Los aller großen Regisseure (lacht). Man sollte sich einfach nicht ständig blockieren. Am wenigsten in der Wahrnehmung von Kunst und Musik.



Hans Werner dreht gerne Filme. Foto: Wieser

Kontakt

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg 15

Telefon (06224) 73243

FAX (06224) 921639

E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de

Internet: CDU-RNK.de



Kreistagsfraktion Rhein-Neckar